

Gemeindebrief

November 2020



Foto 22.10.2020

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

7 [...] Verkündet, lobsingt und sprecht: Gerettet hat der HERR sein Volk, den Rest Israels! 8 Siehe, ich bringe sie herbei aus dem Land des Nordens und sammle sie von dem äußersten Ende der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende, sie alle zusammen; als eine große Volksversammlung kehren sie hierher zurück. **9 Mit Weinen kommen sie, und unter Flehen führe ich sie. Ich bringe sie zu Wasserbüchen auf einem ebenen Weg, auf dem sie nicht stürzen. Denn ich bin Israel wieder zum Vater geworden, und Ephraim ist mein Erstgeborener.**

Jeremia 31, 9

Liebe Geschwister,

wieder Jeremia – der Prophet, der wie unser Herr über die Kinder Israel geweint hat. Das Buch besteht fast nur aus Klagen und Gerichtsankündigungen, außer die Kapitel 30 bis 33. Die Verse, die wir betrachten, beziehen sich sehr wahrscheinlich nur zweitrangig auf die Rückkehr aus Babylon. Vielmehr spricht Jeremia vor ungefähr 2500 Jahren über Dinge, die sogar noch in unserer Zukunft liegen. Persönlich glaube ich jedoch, daß wir zeitlich schon sehr nah dran sind: das zweite Kommen des Herrn. Jeremia sieht in die Zeit, in der ganz Israel, beziehungsweise dessen Rest, demütig vor seinem Gott sein wird. Der Vers 9 zeigt mir das ganz deutlich. Mit Tränen und Flehen kommen nur Menschen zu Gott, deren Stolz und eigene Kraft schon lange nicht mehr vorhanden sind. Solchen wird Gott zum Vater. Alleiniger Grund dafür ist jedoch der Sühnetod Seines Sohnes Jesus Christus. Zuerst für die Kinder Israel, dann aber auch für uns. Der gleiche Weg für alle – und der einzige.

Ich weiß nicht so richtig, ob mich dieser Vers aufmuntern kann, wenn er sich auf eine Zeit bezieht, in der die wiedergeborenen Kinder Gottes alle Widrigkeiten schon hinter sich haben werden. Oft denke ich darüber nach, welche vielleicht schweren Ereignisse uns bis dahin noch bevorstehen, auch gerade in den jetzigen Tagen. Fragen nach dem Zeitpunkt der uns rettenden Entrückung kommen hoch. Oder werden auch wir durch eine Drangsalszeit gehen müssen? Was ist mit unseren verfolgten Geschwistern an den sehr viel weniger menschenfreundlichen Orten dieser Welt? Wenn ich davon lese, wie diese für ihren Glauben nicht selten auf bestialische Weise gefoltert, mißhandelt und ermordet werden, dann fehlt mir jede Vorstellung für die „richtige“ Drangsalszeit.

Seit 14 Jahren (seit meiner Taufe) bekomme ich immer tiefere Einblicke in den Lauf dieser Welt. Und ich weiß, daß schon vor etlichen Jahren von diversen „grauen Eminenzen“, deren Namen nur die wenigsten kennen, die Ereignisse der aktuellen Zeit akribisch vorbereitet wurden. Was uns heute als die „Große Transformation“ verkauft wird, ist nichts anderes als die finale und schrittweise Inbetriebnahme einer

gigantischen „Global Governance“, eines weltumspannenden Überwachungs- und Kontrollapparats. „Corona“ dient hierfür nur als das nötige künstliche Koma, in das der Patient versetzt wird für die Herz- und Hirnoperation, den Systemwechsel. Wenn wir aufwachen, werden wir die Welt nicht mehr wiedererkennen. Eine Welt, wie wir sie vor „Corona“ kannten, wird es nicht mehr geben. Die Neue wird aber in keiner Weise besser sein, im Gegenteil: die dunkelsten Prophetien der Bibel nehmen greifbare Gestalt an. Der 3. Tempel in Jerusalem, als ein weiteres finales Zeichen der Zeit, befindet sich bereits in Vorbereitung. Und ich frage mich, wer derjenige sein wird, der sich frech „in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, dass er Gott sei“?! Lest doch einmal den 2. Brief an die Thessalonicher! Ich fürchte, zumindest meine Generation wird den Tag noch erleben.

Liebe Geschwister, manchmal denke ich, daß man viel unbeschwerter leben und in die Zukunft blicken kann, wenn man von all diesen Dingen nichts weiß. Und ich kann die vielen Menschen gut verstehen, die sich gerade mal nur um ihren Alltag kümmern können oder wollen. Für Dinge, die darüber hinaus gehen, haben sie kein Verständnis oder keine Zeit. Das darf natürlich so sein. Zumindest wenn man keine Verantwortung für andere Menschen trägt. Die Herde darf mit Scheuklappen durch die Welt gehen, jedoch nicht die Hirten!

Wenn ich im Bild einer medizinischen Operation bleiben darf: mit der Hoffnung auf wirkliche und vollumfängliche Heilung kann man genügend Mut und Kraft schöpfen, das qualvolle, jedoch vorübergehende Leid eines operativen Eingriffs zu überstehen. Im Angesicht der heraufziehenden stürmischen Zeiten haben wir einen wirklichen Trost, unseren Herrn Jesus Christus, der uns am Ende des (vielleicht schweren) Weges erwartet. Das macht den entscheidenden Unterschied der Hoffnung aus, zwischen Erlösten und Unerlösten. Wir sind einbezogen in das endgültige Heil Seines Volkes, weil Er auch uns Vater geworden ist.

In Johannes 16 spricht unser Herr:

21 Die Frau hat Traurigkeit, wenn sie gebiert, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, gedenkt sie nicht mehr der Bedrängnis um der Freude willen, dass ein Mensch in die Welt geboren ist. [...]

33 Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.

Herzlichst, Euer Bruder

Rocco Thimminger